

Konzert für Tarifvertrag

11 Minuten Vorpremiere vor der Elbphilharmonie

Tarifverhandlungen schleppen sich. Es besteht dann immer die Gefahr, dass sie in Vergessenheit geraten. Dem haben die Lehrkräfte der Jugendmusikschule einen Riegel vorgeschoben. Rechtzeitig vor der nächsten Verhandlungsrunde am 1. November haben am Freitag, 18.10. rund 30 Lehrkräfte vor der Elbphilharmonie ein öffentliches Tarif-Konzert: „Ein Tanz für bessere Löhne“ gegeben. Über 11 Minuten ließen wir unseren „Tourdion“ erklingen. 11 Minuten, weil die Forderung lautet: E 11 für Lehrkräfte an der JMS. Passanten und Bauarbeiter for-

dernten am Ende eine Zugabe. Die Tariffaktion hat bei strahlendem Sonnenschein allen Beteiligten – auch dem anwesenden Verhandlungsführer der Stadt – großen Spaß gemacht. Auch wenn die öffentliche Resonanz an einem Freitagvormittag vor der Elbphilharmonie naturgemäß begrenzt ist, konnten sich die JMS Kolleg_innen über eine große Medienresonanz freuen. Neben einem Artikel in der Mopo über die Tarifverhandlungen und die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten haben das Hamburg



Da werden Tariffbremsen zersungen

Journal in beiden Abendausgaben und die NDR Hamburg Welle über das Konzert berichtet.

Über das Vergnügen an einem Konzert darf man nicht vergessen: Es geht um knallharte Tarifverhandlungen. Die Stadt mauert. Vielleicht sollte sie am 1. November doch mal ein Tänzchen wagen und ein verhandlungsfähiges Angebot vorlegen.

ANDREAS HAMM
Landesrechtsschutzleiter

NEUPACK

Abgeschmettert

Kündigung des Betriebsrats verhindert

Murat Günes, Streikführer von Neupack, war von der Geschäftsführung fristlos gekündigt worden, aber der Betriebsrat hatte nicht zugestimmt. Im gerichtlichen Zustimmungseretzungsverfahren wurde von der Geschäftsführung behauptet, er habe zu Streikbeginn polnische Streikbrecher, für die er selber – nach polizeilicher Aufforderung – eine Gasse durch die Streikenden hatte bilden lassen, „massiv“ und „brutalst“ angepöbelt. Dieser Vorwurf war einer der Vorwände für mehrere fristlose Kündigungen während des Streiks.

Etwa ein halbes Dutzend Zeugen zeichneten im überfüllten Gerichtssaal ein ganz anderes Bild der Aktivität des Streikführers am Werkort.

Folglich lehnte das Arbeitsgericht am 24. September eine Zustimmung zur Kündigung ab. Die Arbeitgeber scheitern mit ihren Versuchen, die aktiv Streikenden abzustrafen.

„Wir sahen und sehen es als unsere Pflicht, Tätlichkeiten gegenüber Mitarbeitern – ungeachtet der Person – zu verfolgen“, kommentiert Lars Krüger, Geschäftsführer und Sprecher des Unternehmens, die Gerichtsent-



Foto: Stefan Gierlich

Betriebsrat Murat Günes bei seinem unermüdlichen Einsatz am NEUPACK-Werkstor

scheidung.

Es ist dem Neupack-Unternehmen erneut nicht gelungen, die Justiz für seine Interessen zu instrumentalisieren.

PETER KLEMM